

Schreiben im Netz

Potenziale nutzen – Kompetenzen fördern

3. April 2014

PD Dr. Michael Beißwenger



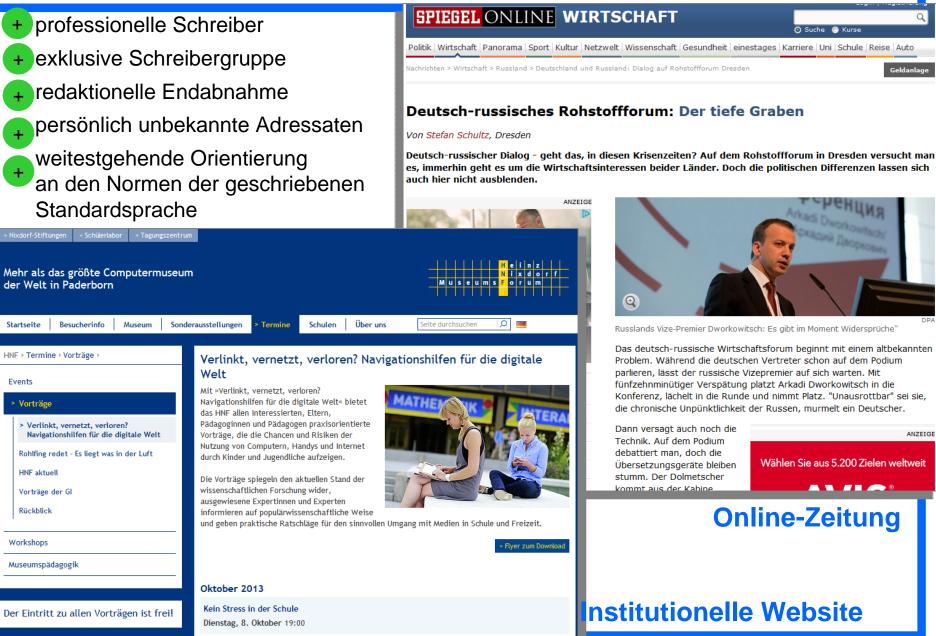
Schreibformen im Internet



Im Internet wird zu unterschiedlichen Zwecken geschrieben:

Texte im Internet





Texte im Internet



Privates Weblog

Strickforum Blog



Mittwoch, 02. April 2014

Strick-Routine

Für viele Menschen mag der Begriff "Routine" negativ assoziiert sein, und oft wird Routine als langweilig und unkreativ angesehen. Aber erst wenn man nicht mehr bei jedem Schritt nachdenken muss und vieles gewissermaßen über Autopilot erledigen kann, bekommt man den Kopf frei für neue Ideen. Hätten wir beispielsweise beim Spazierengehen Zeit, über etwas nachzudenken, wenn wir jeden Schritt bewusst und mit vollem geistigem Einsatz machen müssten?

Ich mag Routine, und ich habe mir fürs Stricken, besonders mit der Maschine, meine eigenen, fast immer gleichen Vorgehensweisen erarbeitet, mit denen mir vieles leichter fällt, weil ich nicht erst lange überlegen muss, was wie als nächstes an die Reihe kommt.

Ein Beispiel:

Bei konventionell von unten nach oben gestrickten Sachen kette ich die Schultern nicht ab, sondern stricke sie zusammen, weil das eine ebenso saubere wie stabile Naht ergibt. Um weniger Fäden vernähen zu müssen, lasse ich dafür den Faden an den Schultermaschen des Rückenteils gleich ausreichend lang hängen; etwa viermal die Schulterbreite auf dem Nadelbett ist gerade richtig.

An der Maschine hänge ich stets die rechte Schulter des Rückenteils zuerst auf, mit der Außenseite zu mir. Die rechte Schulter des Vorderteils kommt dazu, die Außenseite zum Rückenteil gewandt. Diese Schultermaschen werden durch die des Rückenteils gezogen. Dann wird mit dem langen Faden der rückwärtigen Schulter eine lose Reihe gestrickt und abgehäkelt. So muss ich nie überlegen, wie ich am

■ 13aus13 / 13from13

- Allgemeines
- BuchkritikenFarbe bekennen
- Kulinarisches
- Nähen

Kategorien

- Stricken
- Alle

Username: Password:

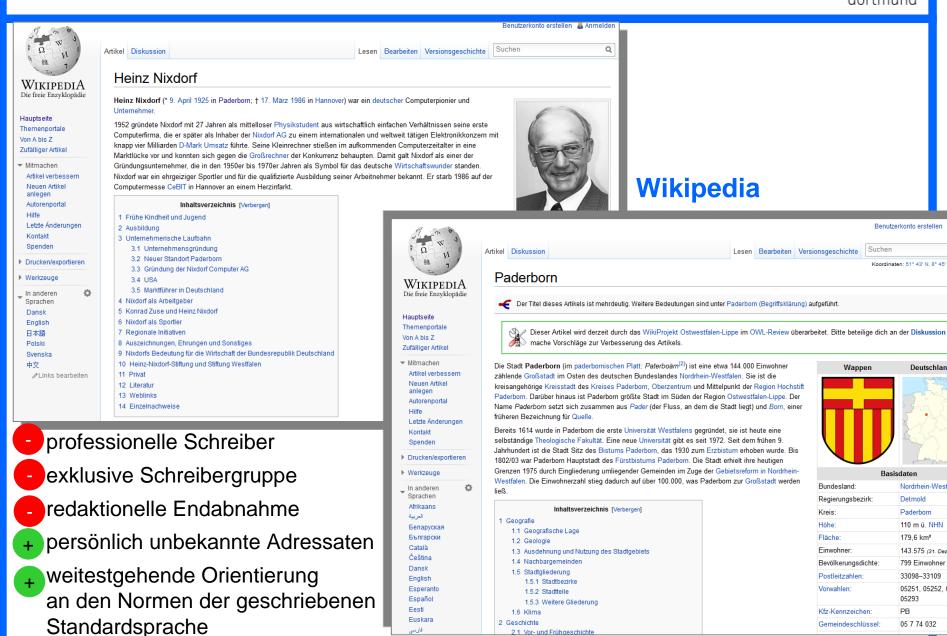
Letzte Einträge

Shared Computer Log In

- professionelle Schreiber
- + exklusive Schreibergruppe
- redaktionelle Endabnahme
- (auch) unbekannte Adressaten
- weitestgehende Orientierung an den Normen der geschriebenen Standardsprache

Texte im Internet





2.1 Vor- und Frühgeschichte

Schreibformen im Internet



Im Internet wird zu unterschiedlichen Zwecken geschrieben:

 um einen Text zu produzieren (⇒ Zweck: Herstellung einer sprachlichen Äußerung, die für die situationsentbundene, zeitversetzte Rezeption bestimmt ist und die auch ohne Möglichkeit zu unmittelbaren Rückfragen an den Autor verständlich sein soll)

Um mit Sprachäußerungen des Typs (1) erfolgreich zu kommunizieren, ist von zentraler Bedeutung, dass die Äußerung von den anvisierten Adressaten situationsunabhängig verstanden werden kann.



Explizitheitsmaxime für schriftliche Texte:

Schriftliche Texte sind so explizit zu formulieren, dass für die Adressaten eine unmittelbare Interpretation ohne zusätzliche, nicht im Text gegebene Hilfen möglich ist. (Vgl. z.B. Zifonun et al. (1997): Grammatik der deutschen Sprache 1997: 253)

Schreibformen im Internet



Im Internet wird zu unterschiedlichen Zwecken geschrieben:

- um einen Text zu produzieren (⇒ Zweck: Herstellung einer sprachlichen Äußerung, die für die situationsentbundene, zeitversetzte Rezeption bestimmt ist und die auch ohne Möglichkeit zu unmittelbaren Rückfragen an den Autor verständlich sein soll);
- 2) um einen schriftlichen Dialogbeitrag zu produzieren (⇒ Zweck: Beteiligung an einem "getippten Gespräch").

Beispiele:

Schriftliche Äußerungen in Chats, Online-Foren, "Sozialen Netzwerken" (Facebook, SchülerVZ)

... sowie in SMS-Nachrichten und WhatsApp-Dialogen auf dem Handy und Smartphone

"Getippte Gespräche" – Beispiel: Chat



Plauder-Chat im Freizeitbereich:

SPOOKY Irgendwie ist jetzt an mir was vorbeigeschossen

Findalf Hausdrache, nö, und ja, er ist scheiß langsam!

Arktikus GFi: *ggg* ... Hmm .. der aiuch ... auff jden Fall zu KArneval *s*

desertstorm betritt den Raum.

ruebennase langweilt sich immer noch....

GFi Karneval in Herne? Har ..

SPOOKY Hallo ruebennase, wieso langweilst du dich?

Hausdrache Hat jemand ne Ahnung, wie ich CarpeDiem per Mail

erreiche??

Arktikus SPOOKY: so froh, daß Du ein Hausgesit bist und kein

menschliches Wesen.....sonst wäre das wohl noch insAuge

gegangen ..:-)

Arktikus sei froh..solte es heissen

Findalf spooky, aha und was war das? sah es aus wie text?*g*

ruebennase spooky, weil keiner mit mir chattet

Leitfragen



- Wie ist der Schriftgebrauch in den interaktiven Schreibformen im Netz (Chats, Foren, soziale Netzwerke) und auf Handy/Smartphone (WhatsApp, SMS) zu bewerten?
- In welcher Beziehung stehen die Produkte dialogischen Schreibens im Internet und per Handy zu den Normerwartungen an schriftliche, redigierte Texte?
- Warum und wie sollte der schulische Deutschunterricht diese Schreibformen aufgreifen und reflektieren?

Leitfragen



Warum sollte der schulische Deutschunterricht diese Schreibformen aufgreifen und reflektieren?

- Die schriftliche Kommunikation im Internet und per Handy nimmt in der Kommunikation von Kindern und Jugendlichen einen immer größeren großen Stellenwert ein.
- Der primäre Zugang von Kindern und Jugendlichen zum Schreiben im Netz erfolgt dabei i.d.R. über Freizeitaktivitäten (z.B. Teilnahme an Online-Communities oder Online-Computerspielen) – und damit verbunden über Formen der schriftlichen, dialogischen Kommunikation in Chats, Foren und in "sozialen Netzwerken".
- Eine wichtige, auch beruflich hochgradig relevante, Kompetenz besteht (schon immer) darin, den eigenen Sprachgebrauch passend zu unterschiedlichen Kontexten anzupassen. Da die dialogischen Kommunikationsformen im Netz die Möglichkeiten schriftlicher Sprachverwendung erweitert haben, ist es wichtig zu wissen, in welchen Kontexten diese Art der Schriftverwendung funktional ist und in welchen nicht.

Online-Nutzung in Deutschland (ARD/ZDF-Studie, 2013)



Onlineanwendungen 2013 nach Geschlecht und Alter mindestens einmal wöchentlich genutzt, in %	Gesamt	Frauen	Männer	14-29 J.	30-49 J.	50-69 J.	ab 70 J.
Suchmaschinen nutzen	83	80	85	90	87	76	61
senden/empfangen von E-Mails	79	78	80	80	85	73	64
zielgerichtet bestimmte Angebote/informationen suchen	72	69	76	80	77	64	50
einfach so im Internet surfen	44	40	48	57	45	35	22
Onlinecommunitys nutzen	39	41	37	76	38	13	7
sog. "Apps" auf Mobilgeräten nutzen, um ins Internet zu gehen	35	29	40	60	35	17	8
Homebanking	34	30	38	33	39	31	31
Videoportale nutzen	32	25	38	65	28	11	7
Chatten	26	27	26	59	20	9	3
Herunterladen von Dateien	23	15	29	35	22	15	6
Kartenfunktionen nutzen	20	15	23	27	20	15	10
Onlinespiele	16	14	17	23	17	9	7
Audios im Internet herunterladen/anhören	14	12	16	31	12	5	0
Musikdateien aus dem Internet	14	11	16	33	9	4	0
Video/TV zeitversetzt	13	11	15	24	11	11	4
live im Internet Radio hören	13	8	17	22	11	8	2
RSS-feeds/Newsfeeds	10	6	14	18	10	4	4
Gesprächsforen	10	8	11	15	12	4	2
Ortungsdienste für ortsbezogene Informationen nutzen	10	6	13	14	8	9	5
Mediatheken der Fernsehsender nutzen	9	7	10	15	7	6	4



Online-Nutzung in Deutschland (ARD/ZDF-Studie, 2013)



Onlineanwendungen 2013 nach Geschlecht und Alter mindestens einmal wöchentlich genutzt, in %	Gesamt	Frauen	Männer	14-29 J.	30-49 J.	50-69 J.	ab 70 J.
Suchmaschinen nutzen	83	80	85	90	87	76	61
senden/empfangen von E-Mails	79	78	80	80	85	73	64
zielgerichtet bestimmte Angebote/informationen suchen	72	69	76	80	77	64	50
Onlinecommunitys nutzen	39	41	37	76	38	13	7
Videoportale nutzen	32	25	38	65	28	11	7
sog. "Apps" auf Mobilgeräten nutzen, um ins Internet zu gehen	35	29	40	60	35	17	8
Chatten	26	27	26	59	20	9	3
einfach so im Internet surfen	44	40	48	57	45	35	22
Herunterladen von Dateien	23	15	29	35	22	15	6
Homebanking	34	30	38	33	39	31	31
Musikdateien aus dem Internet	14	11	16	33	9	4	0
Audios im Internet herunterladen/anhören	14	12	16	31	12	5	0
Kartenfunktionen nutzen	20	15	23	27	20	15	10
Video/TV zeitversetzt	13	11	15	24	11	11	4
Onlinespiele	16	14	17	23	17	9	7
live im Internet Radio hören	13	8	17	22	11	8	2
RSS-feeds/Newsfeeds	10	6	14	18	10	4	4
Gesprächsforen	10	8	11	15	12	4	2
Mediatheken der Fernsehsender nutzen	9	7	10	15	7	6	4
Ortungsdienste für ortsbezogene Informationen nutzen	10	6	13	14	8	9	5

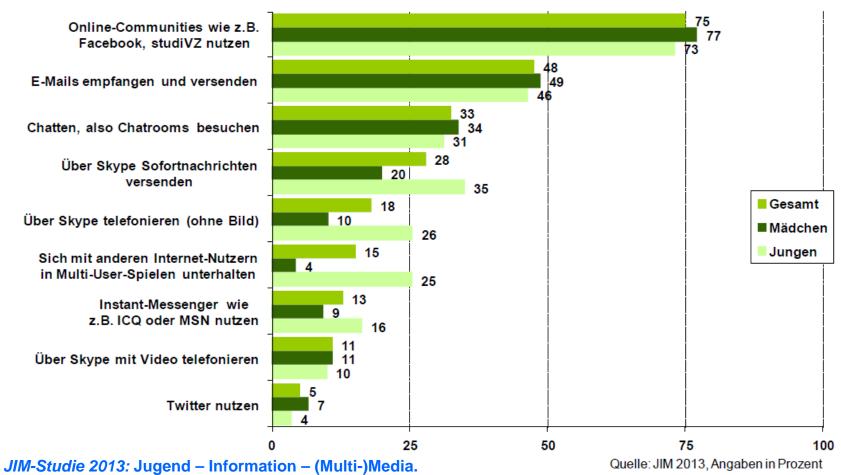


Internetnutzung Jugendlicher (JIM-Studie, 2013)



Aktivitäten im Internet – Schwerpunkt: Kommunikation 2013

- täglich/mehrmals pro Woche -



Basisuntersuchung zum Medienumgang 12-19-Jähriger in Deutschland.

Hrsg. v. Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf13/JIMStudie2013.pdf

Basis: alle Befragten, n=1.200

Leitfragen



- Wie ist der Schriftgebrauch in den interaktiven Schreibformen im Netz (Chats, Foren, soziale Netzwerke) und auf Handy/Smartphone (WhatsApp, SMS) zu bewerten?
- In welcher Beziehung stehen die Produkte dialogischen Schreibens im Internet und per Handy zu den Normerwartungen an schriftliche, redigierte Texte?
- Warum und wie sollte der schulische Deutschunterricht diese Schreibformen aufgreifen und reflektieren?

Bewertung der interaktiven Schreibformen?



"Kulturpessimistische" Deutung:

- normativ-wertend: Sprachliche Auffälligkeiten in der (schriftlichen) internetbasierten Kommunikation als Indiz für den Verfall von Sprache und Schriftlichkeit.
- Impetus: der Gefahr des Sprachverfalls entgegentreten.
- Bezug: Normen der geschriebenen Standardsprache.

heute.de: Herr Beißwenger, heute am Tag der Muttersprache werden wahrscheinlich wieder die Hüter der wahren Sprache besorgt auf den Sprachgebrauch im Internet schauen. Verhunzt die Kommunikation in sozialen Netzwerken mit ihren vielen Verknappungen die deutsche Sprache?



Bewertung der interaktiven Schreibformen?



Die Perspektive der Variationslinguistik:

- deskriptiv-erklärend: Sprachliche Auffälligkeiten als Indiz für Veränderungsprozesse im Umgang mit Schriftlichkeit.
- Impetus: Sprachliche Auffälligkeiten funktional erklären und zu anderen Formen der schriftlichen und mündlichen Sprachverwendung in Beziehung setzen.

Bezug:

In den dialogischen Kommunikationsformen des Internet gewinnt eine Schreibhaltung an Bedeutung, die bislang eher randständig war und bei der die Gestaltung der sprachlichen Äußerungen völlig anderen Bedingungen unterliegt als beim Verfassen von "traditionellen" *Texten*.

Text- vs. interaktionsorientiertes Schreiben (Storrer 2012)



Textorientiertes Schreiben:

Schreibziel: schriftliche Äußerung, die auf die Erfordernisse der zerdehnten Kommunikation optimiert ist, in der das Schreibprodukt unabhängig vom aktuellen situativen Kontext rezipiert und verstanden werden kann.

Interaktionsorientiertes Schreiben:

Schreibziel: schriftliche Äußerung, mit der ein Beitrag zur Weiterentwicklung eines aktuellen, dialogischen Kommunikationsgeschehens geleistet wird, bei dem die Beteiligten zwischen Produzenten- und Rezipientenrolle wechseln und eine Orientiertheit der Adressaten über die Vorgängeräußerungen angenommen werden kann.

Angelika Storrer (2012): Neue Text- und Schreibformen im Internet: Das Beispiel Wikipedia. In: Juliane Köster & Helmuth Feilke (Hrsg.): Textkompetenzen für die Sekundarstufe II. Freiburg: Fillibach, 277-304.

Text- vs. interaktionsorientiertes Schreiben (Storrer 2012)



Textorientiertes Schreiben:

Schreibziel: schriftliche Äußerung, die auf die Erfordernisse der zerdehnten Kommunikation optimiert ist, in der das Schreibprodukt unabhängig vom aktuellen situativen Kontext rezipiert und verstanden werden kann.

Typische Merkmale des textorientierten Schreibens:

Produkte des textorientierten Schreibens...

- sind für das nachträgliche erneute und mehrfache Lesen konzipiert
- werden i.d.R. nicht rein assoziativ verfasst, sondern weisen auf verschiedenen Ebenen Merkmale der Planung auf
- werden i.d.R. (häufig mehrfach)
 vor der Herausgabe überarbeitet
- sind im Hinblick auf orthographische Normen und grammatische Standards redigiert

Angelika Storrer (2012): Neue Text- und Schreibformen im Internet: Das Beispiel Wikipedia. In: Juliane Köster & Helmuth Feilke (Hrsg.): Textkompetenzen für die Sekundarstufe II. Freiburg: Fillibach, 277-304.

"Arbeit am Text"

Typoskript-Ausschnitt:

Friedrich Dürrenmatt:

Der Auftrag oder

Vom Beobachten des

Beobachters der

Beobachter.

Novelle, 1986

Quelle: Schweizerisches Literaturarchiv, Bern.

IGTE . NOS KON יולוטו diafinles ITE, EDENSO estinie da sombo salies. auch aln, wan er WETUM de GITEN (Von Se Frau SE nicht nicht nur Theo-Ti pno (Die Original-Abbildung wurde No GSCL holdsa-Sc im Vortrag gezeigt und kann in de der online zugänglichen Version en Instanda de des Foliensatzes nicht zur fr di Verfügung gestellt werden.) SG DZONINHEY ha SC be üb ge Ab sibarei Lesen DEF MISO al Dinzines si alaraha. de Thestelenes Verde nadizinishe does Vel halten, dann reflectional, die zuhalten, Tina sei dieser Einsicht ein-Deprossionen

Text- vs. interaktionsorientiertes Schreiben (Storrer 2012)



Typische Merkmale des interaktionsorientierten Schreibens:

- In vielen Fällen ist die schnelle Übermittlung der Botschaft wichtiger als das Feilen an der Formulierung.
- Das Schreiben ist stark situationsgebunden: Alles, was die Beteiligten wissen oder notfalls direkt erfragen können, kann beim Formulieren eingespart werden.
- Tendenz zu umgangssprachlichen, an der gesprochenen Alltagssprache orientierten Formulierungen.

Interaktionsorientiertes Schreiben:

Schreibziel: schriftliche Äußerung, mit der ein Beitrag zur Weiterentwicklung eines aktuellen, dialogischen Kommunikationsgeschehens geleistet wird, bei dem die Beteiligten zwischen Produzenten- und Rezipientenrolle wechseln und eine Orientiertheit der Adressaten über die Vorgängeräußerungen angenommen werden kann.

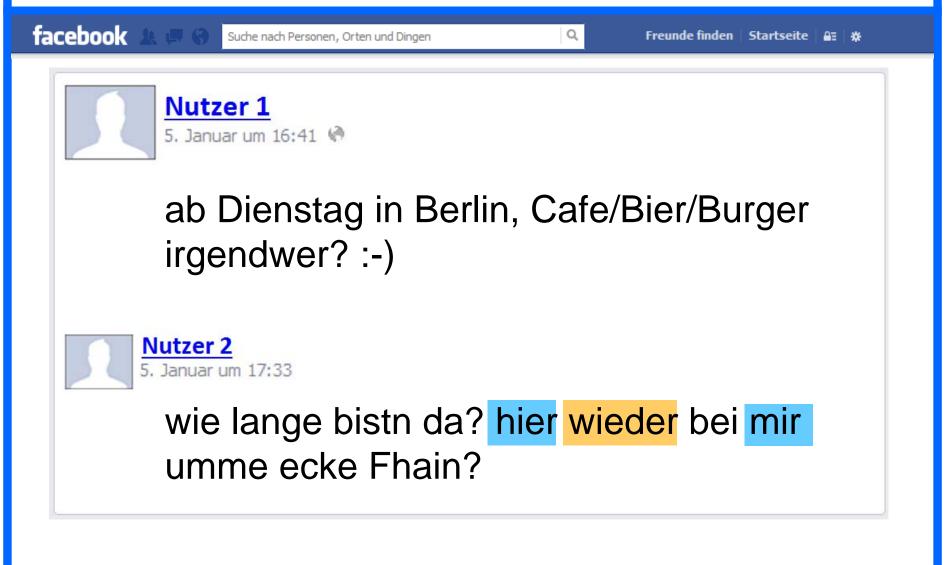




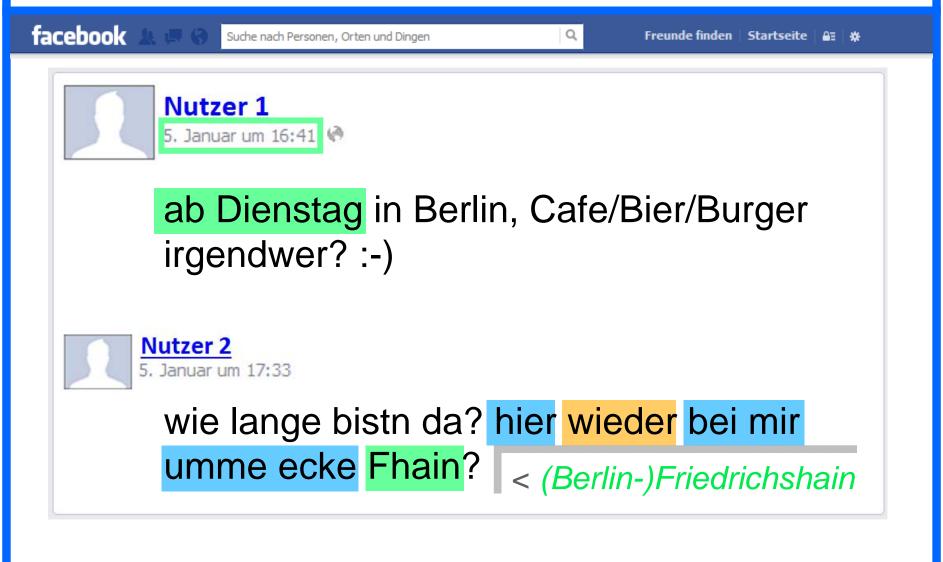




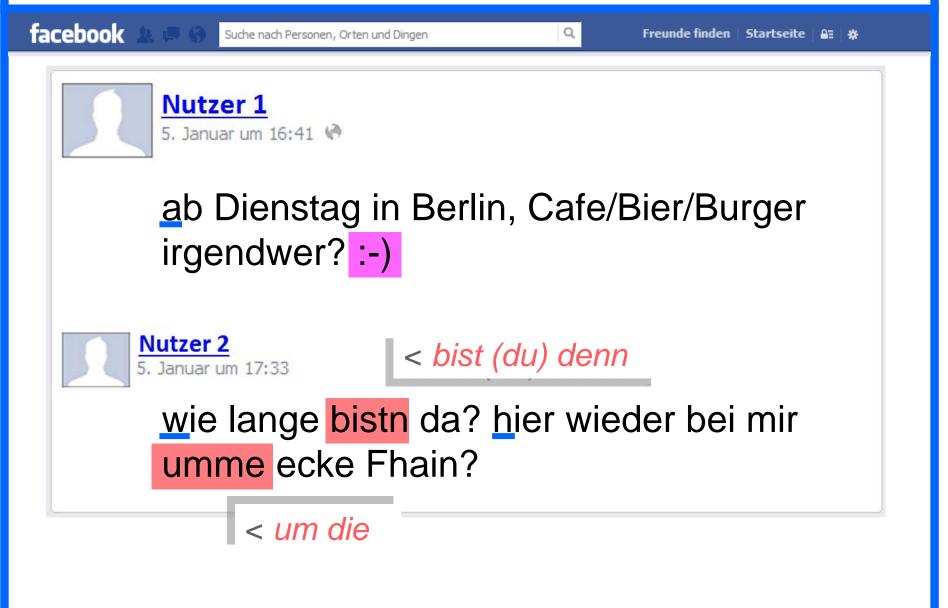


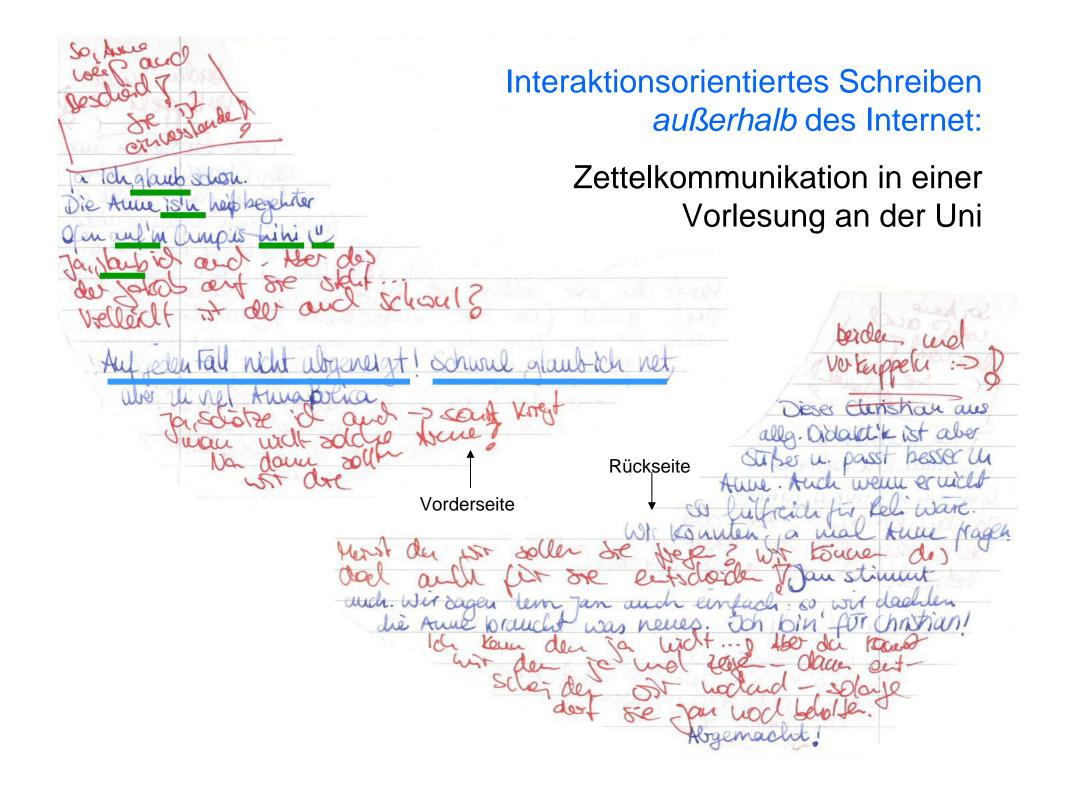












Ausprägungen des interaktionsorientierten Schreibens



Anhand datengestützter Analysen lässt sich zeigen:

Die Merkmale des interaktionsorientierten Schreibens sind nicht in allen Kontexten in gleicher Weise ausgeprägt. Statt dessen passen die Schreiber die sprachliche Gestaltung ihrer schriftlichen Kommunikationsbeiträge an variierende Rahmenbedingungen des Austauschs an, z.B.:

- Grad der Vertrautheit / Fremdheit der Kommunikationspartner
- Privatheit / Öffentlichkeit des Austauschs
- Grad der Prägung des Austauschs durch institutionelle Rollen (z.B. Beraterin—Ratsuchender, Dozent—Student)

• ...

Chat im Freizeitbereich als extreme Form des interaktionsorientierten Schreibens



Plauder-Chat im Freizeitbereich:

SPOOKY Irgendwie ist jetzt an mir was vorbeigeschossen

Findalf Hausdrache, nö, und ja, er ist scheiß langsam!

Arktikus GFi: *ggg* ... Hmm .. der aiuch ... auff jden Fall zu KArneval *s*

desertstorm betritt den Raum.

ruebennase langweilt sich immer noch....

GFi Karneval in Herne? Har ..

SPOOKY Hallo ruebennase, wieso langweilst du dich?

Hausdrache Hat jemand ne Ahnung, wie ich CarpeDiem per Mail

erreiche??

Arktikus SPOOKY: so froh, daß Du ein Hausgesit bist und kein

menschliches Wesen.....sonst wäre das wohl noch insAuge

gegangen ..:-)

Arktikus sei froh..solte es heissen

Findalf spooky, aha und was war das? sah es aus wie text?*g*

ruebennase spooky, weil keiner mit mir chattet

Chat in der institutionellen Beratung



Chatbasierte Bibliotheksauskunft:

1	BENUTZER	Können Sie mir sagen, ob das Buch Fn 25665 ausgeliehen ist?
2	AUSKUNFT	Hallo, wenn Sie einen Moment Geduld haben, schaue ich im Regal nach - Moment
3	BENUTZER	danke
4	AUSKUNFT	Ist da, ich lege es Ihnen bei der Information im Erdgeschoss zurück, wenn Sie mirbitte Ihren Namen schreiben.
5	BENUTZER	[Name] - bis wann muß ich es abgeholt haben?
6	AUSKUNFT	Bis wann schaffen Sie es, dann mache ich den entsprechenden Hinweis dran?
7	BENUTZER	heute oder morgen
8	AUSKUNFT	O.k. dann schreibe ich bis morgen drauf.
9	BENUTZER	Vielen Dank!
10	AUSKUNFT	Gern geschehen und schönen Tag noch.

Das Dortmunder Chat-Korpus

http://www.chatkorpus.tu-dortmund.de



Korpusprojekt (20022008) am Lehrstuhl für
Linguistik der deutschen
Sprache und
Sprachdidaktik der TU
Dortmund: 140.000
Chat-Beiträge (1,06
Millionen laufenden
Wortformen) aus
unterschiedlichen
Nutzungsformen der
Chat-Technologie.

Beteiligte:

Michael Beißwenger Angelika Storrer Bianka Selzam

(Vgl. Beißwenger 2013)



Dortmunder Chat-Korpus

Bestand

Korpora / Download

Recherche

Kontakt

Das **Dortmunder Chat-Korpus** dokumentiert anhand einer Sammlung von Mitschnitten (sog. "Logfiles") die Sprachverwendung in unterschiedlichen Typen von Chat-Anwendungen. Es ist als Grundlage und Hilfsmittel für sprachwissenschaftliche Untersuchungen zur synchronen internetbasierten Kommunikation konzipiert und wird in verschiedenen Versionen zur freien Nutzung zur Verfügung gestellt.

Das Korpus umfasst mit über 140.000 Chat-Beiträgen bzw. 1,06 Millionen laufenden Wortformen umfangreiches Datenmaterial aus diversen Einsatzformen der Chat-Technologie. Der Bestand reicht von **Chats im Hochschulkontext** (E-Learning, Online-Zusammenarbeit, kollektive Experten-Interviews) und im Praxisbereich **Beratung & Support** über **Chat-Events im Medienkontext** (Chats mit Politikern und Medienakteuren oder begleitend zu TV-Ereignissen) bis hin zu **"Plauder"-Chats im Freizeitbereich**, die im **IRC**-Netzwerk oder in **Webchat**-Communities stattgefunden haben. Die Korpusdokumente wurden anhand einer <u>XML-Sprache</u> für Recherchezwecke aufbereitet.

Zusammen mit dem Korpus wird ein <u>Suchwerkzeug</u> zur Verfügung gestellt: **STACCADo** ermöglicht es, auf einfache Weise nach chat-typischen Elementen wie z.B. Emoticons, Adressierungen, Asterisk-Ausdrücken oder Zuschreibungen ("action messages") zu recherchieren, beliebige einfache und komplexe Volltext-Suchanfragen zu formulieren oder statistische Auswertungen zum Kommunikationsaufkommen und zum Beitragsverhalten einzelner Chatter in den Teilkorpora oder in einzelnen Korpusdokumenten zu erzeugen.

Wenn Sie unsere Website zum ersten Mal besuchen und einfach nur mal in unserem Datenbestand stöbern möchten, können Sie auf 385 Dokumente aus unserem Korpus auch bequem per Browser zugreifen: <u>HTML-Version des Releasekorpus</u>

Das **Dortmunder Chat-Korpus** ist Ergebnis eines Lehrstuhlprojekts am Lehrstuhl für Linguistik der deutschen Sprache und Sprachdidaktik, das unter der Leitung von Prof. Dr. <u>Angelika Storrer</u> und Dr. <u>Michael Beißwenger</u> am <u>Institut für deutsche Sprache und Literatur</u> der <u>Technischen Universität Dortmund</u> realisiert wurde. Das Suchwerkzeug STACCADo wurde von Bianca Stockrahm programmiert.

Kurzbeschreibungen des Dortmunder Chat-Korpus finden sich in den folgenden Publikationen:

- Beißwenger, Michael; Storrer, Angelika (2008): Corpora of Computer-Mediated Communication. In: Anke Lüdeling & Merja Kytö (Eds): Corpus Linguistics. An International Handbook. Volume 1. Berlin. New York (Handbooks of Linguistics and Communication Science 29.1), 292-308.
- Beißwenger, Michael; Storrer, Angelika (2011): <u>Digitale Sprachressourcen in</u>
 <u>Lehramtsstudiengängen: Kompetenzen Erfahrungen Desiderate.</u> In: Journal for Language
 Technology and Computational Linguistics, 119-139.
- Beißwenger, Michael (2013): Das Dortmunder Chat-Korpus. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 41/1, 161-164.

Das Dortmunder Chat-Korpus



http://www.chatkorpus.tu-dortmund.de

Teilkorpus	Mitschnitte	Nutzerbeiträge	Token
Freizeit	90	88.262	517.828
Lehr-/Lernkontexte	47	12.922	88.833
Beratung	242	21.340	219.345
Medien	99	17.716	237.767
GESAMT	478	140.240	1.063.773

Tab. 1: Teilkorpora (nach Handlungsbereichen) und Umfang des Dortmunder Chat-Korpus.

"Chat ist nicht gleich Chat." / "Es gibt nicht <u>die</u> Chat-Sprache."

⇒ Differenzierung nach sozialen Handlungsbereichen ermöglicht Untersuchungen zur sprachlichen Variation innerhalb der Kommunikationsform Chat.

Verteilung netztypischer Stilmerkmale nach Bereichen



Teilkorpus	Nutzer- beiträge	Anzahl der Textwörter	Ø Beitrags- länge	Aktionswörter *grins* *lach* *räusper* usw		Emotikons :-) :-(;-) :-D ^^ usw.	
			(Textwörter pro Beitrag)	Vorkommen absolut	Frequenz relativ zu Beiträgen	Vorkommen absolut	Frequenz relativ zu Beiträgen
Freizeit	6.000	25.786	4,30	1077	1 pro 6	551	1 pro 11
E-Learning	6.000	44.980	7,50	42	1 pro 143	320	1 pro 19
Beratung	6.000	71.037	11,84	10	1 pro 600	189	1 pro 32
Medien	6.000	78.142	13,02	110	1 pro 55	124	1 pro 48

Beitragslängen und Frequenz netztypischer Stilmerkmale in der Teilkompilation BalaCK 2b des Dortmunder Chat-Korpus (vgl. Storrer 2012).

Leitfragen



- Wie ist der Schriftgebrauch in den interaktiven Schreibformen im Netz (Chats, Foren, soziale Netzwerke) und auf Handy/Smartphone (WhatsApp, SMS) zu bewerten?
- In welcher Beziehung stehen die Produkte dialogischen Schreibens im Internet und per Handy zu den Normerwartungen an schriftliche, redigierte Texte?
- Warum <u>und wie</u> sollte der schulische Deutschunterricht diese Schreibformen aufgreifen und reflektieren?

Text- vs. interaktionsorientiertes Schreiben (Storrer 2012)



Textorientiertes Schreiben:

Schreibziel: schriftliche Äußerung, die auf die Erfordernisse der zerdehnten Kommunikation optimiert ist, in der das Schreibprodukt unabhängig vom aktuellen situativen Kontext rezipiert und verstanden werden kann.

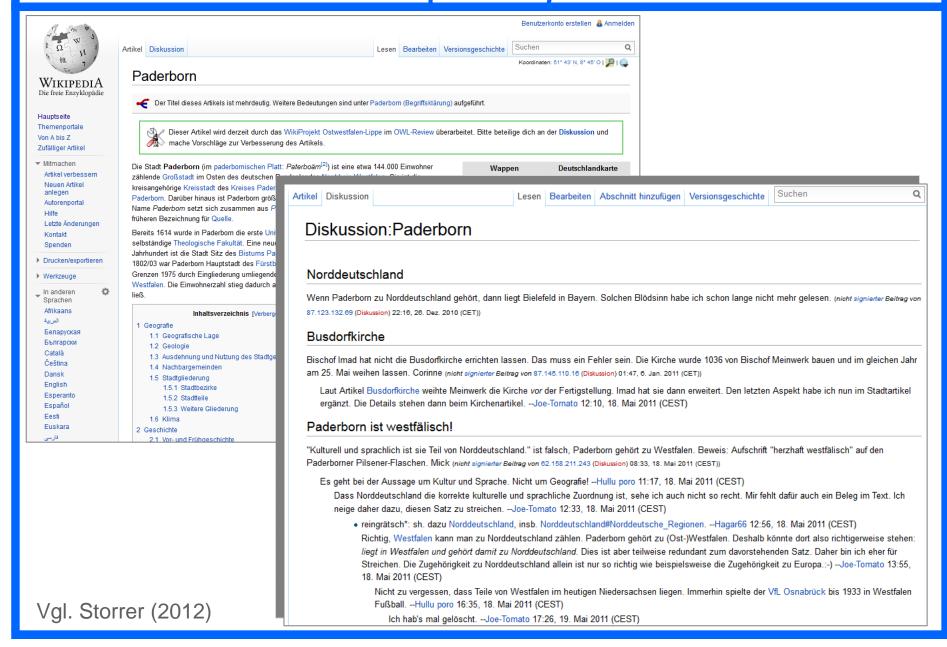
Interaktionsorientiertes Schreiben:

Schreibziel: schriftliche Äußerung, mit der ein Beitrag zur Weiterentwicklung eines aktuellen, dialogischen Kommunikationsgeschehens geleistet wird, bei dem die Beteiligten zwischen Produzenten- und Rezipientenrolle wechseln und eine Orientiertheit der Adressaten über die Vorgängeräußerungen angenommen werden kann.

Die beiden Schreibhaltungen stehen <u>nicht</u> in Konkurrenz zueinander, sondern sind auf unterschiedliche Funktionsbereiche hin spezialisiert.

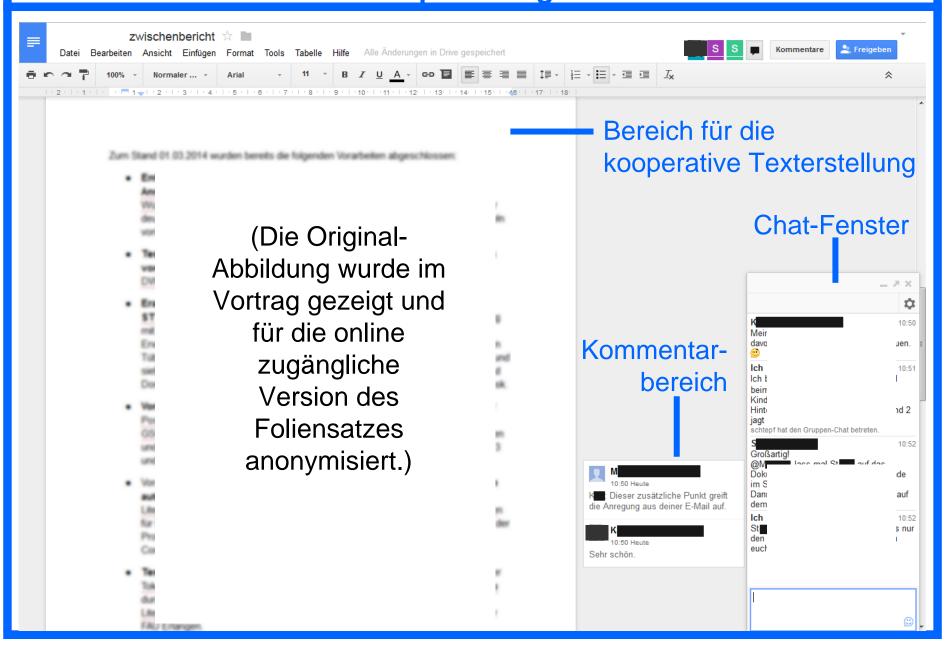
Kombinierte Nutzung von text- und interaktionsorientiertem Schreiben: Beispiel *Wikipedia*





Kombinierte Nutzung von text- und interaktionsorientiertem Schreiben: Beispiel *Google Docs*





Interaktionsorientiertes Schreiben: ein Fall für den Deutschunterricht?



- JA aber nicht mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern beizubringen, wie man im Netz interaktionsorientiert schreibt (Das können sie i.d.R. ohnehin schon bzw. lernen es auch so).
- ⇒ Stattdessen: Interaktionsorientiertes Schreiben als Schreibhaltung mit eigener Daseinsberechtigung ernst nehmen, seine funktionalen Spezifika und Besonderheiten herausarbeiten – um auf diese Weise das Bewusstsein dafür schärfen, was andererseits die spezifischen Leistungen und Anforderungen des textorientierten Schreibens sind.

Fähigkeit zur situationsangemessenen Differenzierung zwischen den beiden Schreibhaltungen als ein wichtiger Aspekt von Schreibkompetenz im Zeitalter digitaler Medien – nicht zuletzt auch mit Blick auf die berufliche, aktive Nutzung internetbasierter Schreib- und Kommunikationstechnologien.

Kompetenzbereich "Reflexion über Sprache"



- Zur Förderung dieser Fähigkeit ist in besonderer Weise der Kompetenzbereich "Reflexion über Sprache" in den Bildungsstandards und Lehrplänen für das Fach Deutsch gefordert.
 - 3.4 Reflexion über Sprache

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufe 9
Sprache als Mittel der Verständigung	1. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Abhängigkeit der Verständigung von der Situation (mündlicher oder schriftlicher Sprachgebrauch, private oder öffentliche Kommunikation), der Rolle der Sprecherinnen oder Sprecher und die Bedeutung ihrer kulturellen und geschlechtsspezifischen Zugehörigkeit.	1. Die Schülerinnen und Schüler erkennen verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in gesprochenen und schriftlich verfassten Texten. Sie erkennen Ursachen möglicher Verstehensund Verständigungsprobleme in mündlichen wie schriftlichen Texten und verfügen über ein Repertoire der Korrektur und Problemlösung (Intentionen und Wirkungsweisen – Sprache und Stil – dieser Texte erkennen; öffentliche und private Kommunikationssituationen unterscheiden, Bewerbungsgespräch; Ursachen von Kommunikationsstörungen kennen und über Lösungswege nachdenken; grundlegende Textfunktionen unterscheiden: Information, Regulierung, Appell, Kontakt, Selbstdarstellung, ästhetische Funktion)	Die Schülerinnen und Schüler kennen verbale und nonverbale Strategien der Kommunikation (auch grundlegende Faktoren eines Kommunikationsmodells), setzen diese gezielt ein und reflektieren ihre Wirkung.
Sprachvarianten und Sprachwandel	8. Sie untersuchen Unterschiede zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch und erkennen und nutzen die verschiedenen Ebenen stilistischer Entscheidungen. 7. B. Wortwahl – anschaulich tref-	8. Sie unterscheiden Sprachvarianten. (Standard-, Umgangssprache, Gruppensprachen: Jugendsprache, in Ansätzen auch Fachsprachen - Prozesse der Wortentlehnung und der Fachsprachenbildung – Lehnwort, Fremdwort)	8. Sie reflektieren Sprachvari- anten. (Standard-/Umgangssprache; Fach- sprachen, Gruppensprachen, Dia- lekt, geschriebene und gesprochene Sprache, fremdsprachliche Einflüsse) 8.

Kernlehrplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. **Deutsch**. Hrsg. v. Ministerium für Schule und Weiterbildung (2007)

[Auszug]

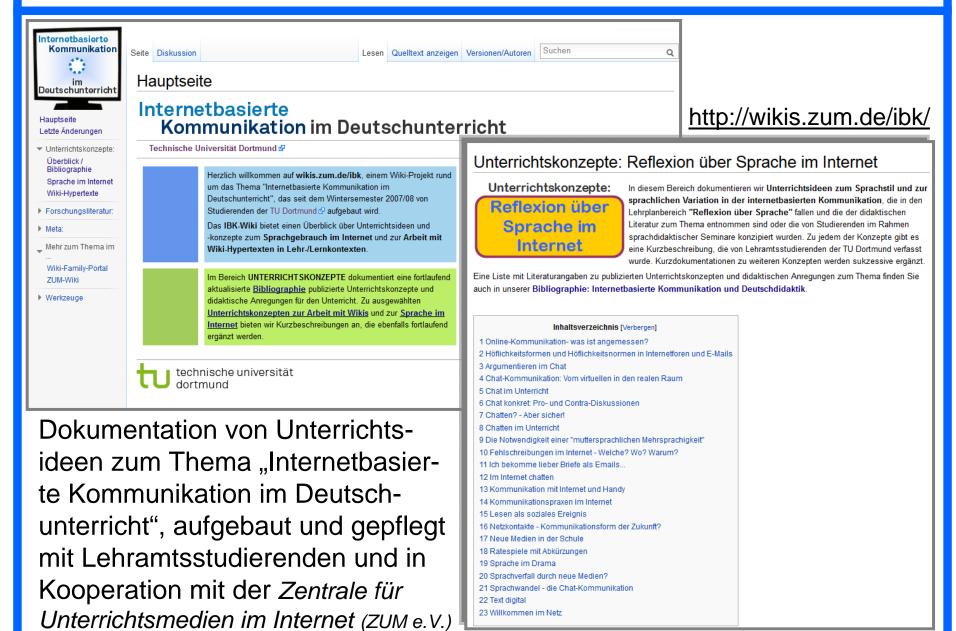
Kompetenzbereich "Reflexion über Sprache"



- Zur Förderung dieser Fähigkeit ist in besonderer Weise der Kompetenzbereich "Reflexion über Sprache" in den Bildungsstandards und Lehrplänen für das Fach Deutsch gefordert.
- Es gibt bereits verschiedene Unterrichtsvorschläge zum Thema
 es besteht aber auch noch jede Menge Raum für didaktische Fantasie.

Überblick über Unterrichtsideen zum Thema





Kompetenzbereich "Reflexion über Sprache"



- Zur Förderung dieser Fähigkeit ist in besonderer Weise der Kompetenzbereich "Reflexion über Sprache" in den Bildungsstandards und Lehrplänen für das Fach Deutsch gefordert.
- Es gibt bereits verschiedene Unterrichtsvorschläge zum Thema
 es besteht aber auch noch jede Menge Raum für didaktische Fantasie.
- Digitale Sprachressourcen bieten innovative Möglichkeiten, um die unterrichtliche Reflexion über sprachliche Variation im Netz auf authentische Datenbeispiele und eigene empirische Analysen zu stützen ("Forschendes Lernen").

Das Dortmunder Chat-Korpus

http://www.chatkorpus.tu-dortmund.de



Korpusprojekt (20022008) am Lehrstuhl für
Linguistik der deutschen
Sprache und
Sprachdidaktik der TU
Dortmund: 140.000
Chat-Beiträge (1,06
Millionen laufenden
Wortformen) aus
unterschiedlichen
Nutzungsformen der
Chat-Technologie.

Beteiligte:

Michael Beißwenger Angelika Storrer Bianka Selzam

(Vgl. Beißwenger 2013)



Dortmunder Chat-Korpus

Bestand

Korpora / Download

Recherche

Kontakt

Das **Dortmunder Chat-Korpus** dokumentiert anhand einer Sammlung von Mitschnitten (sog. "Logfiles") die Sprachverwendung in unterschiedlichen Typen von Chat-Anwendungen. Es ist als Grundlage und Hilfsmittel für sprachwissenschaftliche Untersuchungen zur synchronen internetbasierten Kommunikation konzipiert und wird in verschiedenen Versionen zur freien Nutzung zur Verfügung gestellt.

Das Korpus umfasst mit über 140.000 Chat-Beiträgen bzw. 1,06 Millionen laufenden Wortformen umfangreiches Datenmaterial aus diversen Einsatzformen der Chat-Technologie. Der Bestand reicht von **Chats im Hochschulkontext** (E-Learning, Online-Zusammenarbeit, kollektive Experten-Interviews) und im Praxisbereich **Beratung & Support** über **Chat-Events im Medienkontext** (Chats mit Politikern und Medienakteuren oder begleitend zu TV-Ereignissen) bis hin zu **"Plauder"-Chats im Freizeitbereich**, die im **IRC**-Netzwerk oder in **Webchat**-Communities stattgefunden haben. Die Korpusdokumente wurden anhand einer <u>XML-Sprache</u> für Recherchezwecke aufbereitet.

Zusammen mit dem Korpus wird ein <u>Suchwerkzeug</u> zur Verfügung gestellt: **STACCADo** ermöglicht es, auf einfache Weise nach chat-typischen Elementen wie z.B. Emoticons, Adressierungen, Asterisk-Ausdrücken oder Zuschreibungen ("action messages") zu recherchieren, beliebige einfache und komplexe Volltext-Suchanfragen zu formulieren oder statistische Auswertungen zum Kommunikationsaufkommen und zum Beitragsverhalten einzelner Chatter in den Teilkorpora oder in einzelnen Korpusdokumenten zu erzeugen.

Wenn Sie unsere Website zum ersten Mal besuchen und einfach nur mal in unserem Datenbestand stöbern möchten, können Sie auf 385 Dokumente aus unserem Korpus auch bequem per Browser zugreifen: <u>HTML-Version des Releasekorpus</u>

Das **Dortmunder Chat-Korpus** ist Ergebnis eines Lehrstuhlprojekts am Lehrstuhl für Linguistik der deutschen Sprache und Sprachdidaktik, das unter der Leitung von Prof. Dr. <u>Angelika Storrer</u> und Dr. <u>Michael Beißwenger</u> am <u>Institut für deutsche Sprache und Literatur</u> der <u>Technischen Universität Dortmund</u> realisiert wurde. Das Suchwerkzeug STACCADo wurde von Bianca Stockrahm programmiert.

Kurzbeschreibungen des Dortmunder Chat-Korpus finden sich in den folgenden Publikationen:

- Beißwenger, Michael; Storrer, Angelika (2008): Corpora of Computer-Mediated Communication. In: Anke Lüdeling & Merja Kytö (Eds): Corpus Linguistics. An International Handbook. Volume 1. Berlin. New York (Handbooks of Linguistics and Communication Science 29.1), 292-308.
- Beißwenger, Michael; Storrer, Angelika (2011): <u>Digitale Sprachressourcen in</u>
 <u>Lehramtsstudiengängen: Kompetenzen Erfahrungen Desiderate.</u> In: Journal for Language
 Technology and Computational Linguistics, 119-139.
- Beißwenger, Michael (2013): Das Dortmunder Chat-Korpus. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 41/1, 161-164.

Zum Nach- und Weiterlesen



- Beißwenger, Michael (2007): **Sprachhandlungskoordination in der Chat-Kommunikation.** Berlin. New York: de Gruyter (Reihe *Linguistik Impulse & Tendenzen* 26).
- Beißwenger, Michael (2012): Kompetenzen für das Schreiben mit webbasierten Schreibtechnologien.
 In: Helmuth Feilke, Juliane Köster & Michael Steinmetz (Hrsg.): Textkompetenzen in der Sekundarstufe II. Freiburg: Fillibach, 233-267.
- Beißwenger, Michael (2013): Das Dortmunder Chat-Korpus. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 41/1, 161-164. Erweiterte Fassung online: http://www.linse.uni-due.de/tl_files/PDFs/Publikationen-Rezensionen/Chatkorpus_Beisswenger_2013.pdf
- Beißwenger, Michael; Storrer, Angelika (2012): Interaktionsorientiertes Schreiben und interaktive Lesespiele in der Chat-Kommunikation. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 168, 92-124.
- Dürscheid, Christa; Wagner, Franc; Brommer, Sarah (2010): Wie Jugendliche schreiben. Schreibkompetenz und neue Medien. Berlin. New York: de Gruyter (Reihe Linguistik Impulse & Tendenzen 41).
- Storrer, Angelika (2014): Sprachverfall durch internetbasierte Kommunikation? Linguistische Erklärungsansätze empirische Befunde. In: Albrecht Plewina & Andreas Witt (Hrsg.): Sprachverfall? Dynamik Wandel Variation. Jahrbuch 2013 des Instituts für Deutsche Sprache 2013. Berlin. Boston: de Gruyter, 171-196.
- Storrer, Angelika (2012): Neue Text- und Schreibformen im Internet: Das Beispiel Wikipedia. In: Juliane Köster & Helmuth Feilke (Hrsg.): Textkompetenzen für die Sekundarstufe II. Freiburg: Fillibach, 277-304.
- Storrer, Angelika (2013): Sprachstil und Sprachvariation in sozialen Netzwerken. In: Barbara Frank-Job, Alexander Mehler & Tilmann Sutter (Hrsg.): Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke. Konzepte, Methoden und empirische Untersuchungen an Beispielen des WWW. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 329-364.
- Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann & Bruno Strecker (1997): **Grammatik der deutschen Sprache.**3 Bde. Berlin. New York (Schriften des Instituts für deutsche Sprache 7.1-7.3).



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

PD Dr. Michael Beißwenger

http://www.michael-beisswenger.de

